

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 10 (1969)
Heft: 25

Artikel: Das Jahr der Bestätigung : die Tschechoslowakei von 1969
Autor: Brügger, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095606>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITBILD

AZ 3000 Bern 6

Herausgegeben vom Schweizerischen Ost-Institut



10. Jahrgang Nr. 25
Erscheint alle zwei Wochen
Bern, 3. Dezember 1969

Die Tschechoslowakei von 1969

Das Jahr der Bestätigung

Noch bis zum März dieses Jahres mochte es den Anschein haben, es stünden in der tschechoslowakischen Entwicklung noch verschiedene Möglichkeiten offen. Trotz aller schon erfolgten massiven personellen Neubesetzungen war beispielsweise die Freiheit des Wortes in der Presse nicht abgestorben. Trotz aller gegenteiligen Erlasse sprach die Führung noch immer von der Weiterführung des Aktionsprogrammes (von 1968) «unter Berücksichtigung der Realitäten». Trotz aller Anpassung schienen Leute wie ein Gustav Husak noch ihre eigene Identität zu haben. Trotz aller Einschüchterung pflegte die Bevölkerung, und vor allem die Arbeiterschaft, ihre Meinung bei jeder Gelegenheit unmissverständlich kund zu tun. Sehr häufig wurde in unserer Öffentlichkeit die Ansicht geäußert, die Sowjets seien mit dem Problem der Tschechoslowakei «nicht fertig geworden».

Die vermeintlich «offenen Fragen» sind inzwischen belanglos geworden. Das passionierende psychologische Rätsel etwa, ob Husak ein Realpolitiker oder ein Quisling sei, darf deshalb offenbleiben, weil es so oder so auf das gleiche hinausläuft. Die Frage, welche Errungenschaften des «Januarkurses» die Führung werde retten

können, hat der Erkenntnis weichen müssen, dass der Januarkurs schon zu dieser Zeit unwiderprüflich zum Tode verurteilt war und dass es zu keinem Zeitpunkt seit dem 21. August 1968 überhaupt je zur Diskussion stand, irgendeiner Führung irgendeine Rettungsaktion zu erlauben. Das Gewicht, das die noch so lange artikulierten öffentliche Meinung in die Waagschale hätte legen können, blieb unerheblich, weil es gar keine Waagschale gab, sondern nur ein Besatzungsregime.

Die Sowjetunion hat in der Tschechoslowakei jenen Zustand hergestellt, den sie mit ihrem Einmarsch vor eineinhalb Jahren herstellen wollte. Seither gab es in der Tschechoslowakei nur einen einzigen Faktor, der zählte: den sowjetischen Willen. Die Tschechoslowaken haben fast ein Jahr lang auf fast allen Ebenen einen unendlich flexiblen und unendlich variationsreichen Widerstand geleistet. Er spielte keine, überhaupt keine Rolle. Es sei denn im Zeitablauf der Dinge, aber die Sowjets hatten ja beliebig Zeit zur Verfügung, da es niemanden gab, der sie gegen ihren Machtanspruch hätte nützen wollen oder können.

Das Jahr 1969 wurde für die Tschechoslowakei

IN DIESER NUMMER

Apologie der Konsumgesellschaft	2—4
Von Léo Moulin.	
Wiesenthal als Nazi!	5
Die Frechheit übersteigt den Begriff, aber nicht die Mode.	
Unsere Revolution als Anfang	6
Von Anna Kethly.	
«Die Russen kommen nicht»	7
Kritische Anmerkungen zu einem Buch.	
Zusammenhänge	8/9
Zur These von systembedingten Kriegsverbrechen in Vietnam.	
Koexistenz 1970	
Absicht und Rückwirkung 10—12	
Von Hans Hartl.	
UdSSR-Politik in Moskauer Losungen	13—15

zum Jahr der Bestätigung. Der Bestätigung jener Befürchtungen, die allein realistisch waren, das heisst der schlimmsten. Der tschechoslowakische Widerstand hatte keine Wirkung, weil die Sowjets nicht deshalb einmarschiert waren, um sich von irgend etwas überzeugen zu lassen, sondern um sich durchzusetzen.

Heisst das, dass der tschechoslowakische Widerstand keinen Sinn hatte? Die emphatisch-rhetorische Verneinung dieser Frage im schönsten Leitartikelstil liegt in der Luft. Aber sie ist ein bisschen zu billig. Denn der einzige Sinn des tschechoslowakischen Widerstandes liegt darin, dass er Zeugnis gibt. Und dazu braucht es diejenigen, welche das Zeugnis vernehmen.

Hat man es denn etwa nicht vernommen und registriert, noch und noch? Gewiss, ja. Aber man hat sich davon nicht beeinflussen lassen. Die Tschechoslowakei gibt Zeugnis dafür, dass sie das Opfer einer Macht ist, die sich den Willen anderer Völker überhaupt beachtet, wenn es sich auf irgendeine andere Art kundtut als durch Macht. Die den passiven Widerstand verlacht, die jedes Kompromissangebot als Etappe zur Kapitulation annimmt und als gar nichts anderes. Das ist das Zeugnis der Tschechoslowakei von 1969. Da die CSSR den sowjetischen Panzern keine eigenen Panzer entgegenzustellen hatte, hatte sie ihnen nichts entgegenzustellen, was ihr gestattet hätte, bei der Gestaltung ihres Schicksals auch nur mitzureden. Das ist das Zeugnis der Tschechoslowakei von 1969, und wir haben es nicht vernommen.

Christian Brügger



«Rohac», die satirische Zeitschrift von Bratislava, brachte dieses Bild am 28. Mai als Titelkarikatur.

Die Prognose für das laufende Jahr hat sich inzwischen bestätigt. Den Tschechoslowaken geht es wirtschaftlich schlecht.

Aber das Bild ist von der Wirtschaft auf die Politik umzumünzen. Dann stimmt es erst recht. Wir sehen «Miss CSSR 1969».

Bibliothek der
HdG, Techn.
Hochschule
Leonhardstr. 33
8006 Zürich

800